

«Glück ist teurer als Geld ...»

Theater Weissglut im Grünfels mit spannender Version von Ostrovskijs «Wald»

Was haben russische Klassiker vom Ende des 19. Jahrhunderts gemeinsam? Sie sind eher Schlafpille denn Genuss. Die neue Weissglut-Produktion aber bringt eine packende wie sinnliche Version.

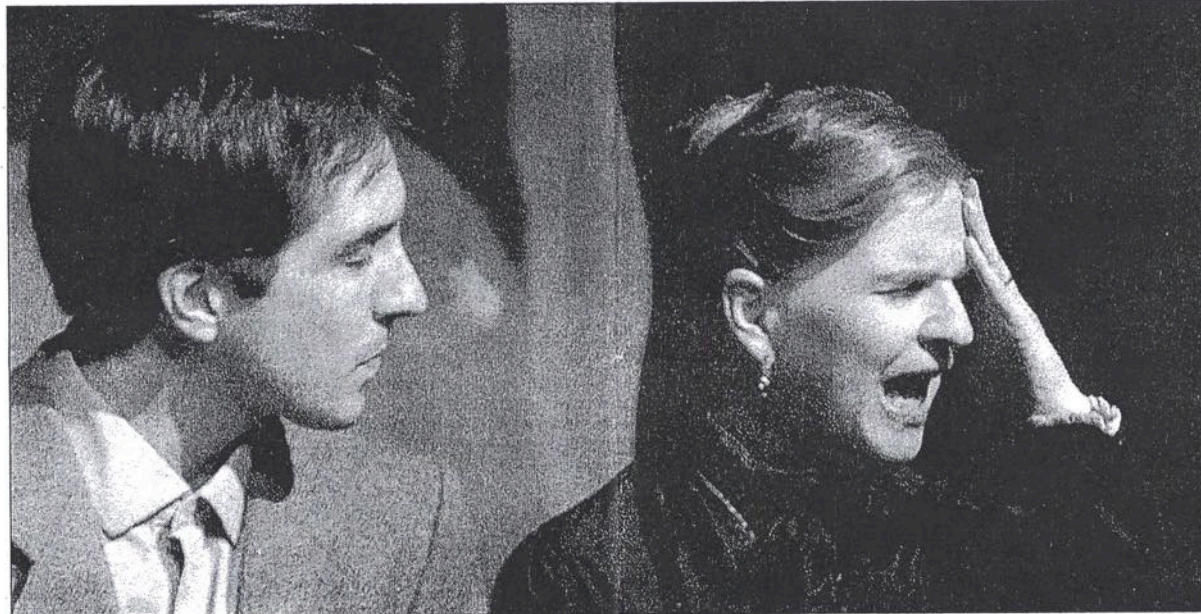
• VON USCHI MEISTER

Sie ist Gutsherrin, alleinstehend und gewohnt, dass man nach ihrer Pfeife tanzt. Raissa Pavlovna verkauft einfach ein Stück Wald, wenn sie Geld braucht. Sie kann es sich erlauben, mit herablassendem Spott Personen zu taxieren: «Eigenen Willen können Sie sich doch nicht leisten!» Die Geldschatulle trägt sie durch die Räume wie Sophia von den Golden Girls das geflochtene Handtäschchen.

Der Wald an sich steht als Symbol für verschiedene Charaktere der Menschen, dies macht Raissa deutlich, wenn sie erzählt: «Ich geh durch den Wald und schau mir die Bäume an, um zu sehen, welcher Ast am stärksten ist». So ist man schnell einmal versucht, von «Waldlehrpfad» zu sprechen oder einen weiteren Vergleich zu ziehen: Vor lauter Menschen lässt sich keine Gesellschaft mehr erkennen.

Lug und Betrug

So einfach ist dies mit den Waldverkäufen nämlich nicht mehr, die Menschen sind skrupelloser geworden, neigen dazu, andere über den Tisch zu ziehen. Da heisst die Frage dann, erst Quittung oder erst Geld, es geht zu wie einst auf dem Kuhmarkt und heute in



Plakative Charaktere: Tragöde und Komödiant sind die beiden Fremden, die sich als Raissas Gäste einnisten.

Bild Uschi Meister

manchen Amtsstuben. Tugend oder Bildung gelten nichts, denn «ohne Verstand lässt sich auch leben».

Doch je weniger Verstand, desto höher die geforderte Mitgift, so dass der hübschen Köchin Ulita nur zu jammern bleibt: «Heiraten lässt man mich nicht und lieben darf ich auch keinen!»

Der weniger gefälligen Karpa bleibt ohnehin nur Spott, je nach Tageslaune ihrer Umwelt wird sie zum Karpfen, zur Flunder oder gleich einfach nur als «Krähe» bezeichnet.

Am schlimmsten treiben es die zwei unverhofften Besucher Alexej Ivanitsch, ein entfernter Verwandter

Raissas, der vorgibt, nach seinen Plänen Offizier geworden zu sein, sich jedoch als Schauspieler mehr schlecht als recht durchs Leben schlägt. Zusammen mit seinem Kumpan Arkadij versinnbildlichen die beiden Komiker und Tragöden, die zwei Grundfesten, auf die das Theater der damaligen Zeit baute, die Stücke entbehrten nicht einer tieferen Tragik, zeigten aber stets auch höchst amüsante Züge.

Schielen nach dem Geld

Regisseurin Katja Buser ist einmal mehr eine packende Inszenierung gelungen, die das Stück Gesellschaftskri-

tik kurzweilig auf die Bühne zaubert. Ein ganz besonderes Lob ist Samuel Zinsli zu winden, der nebst seiner Tragöden-Rolle die Umbaupausen mit viel Mut, russischen Volkswesen und seiner bemerkenswerten Bass-Stimme füllt.

Da darf man so richtig gespannt mitfeiern, ob er die schwierigen Töne wohl treffe oder nicht, doch wenn nicht, dann dürfte dies wohl einzig und allein auf das Lampenfieber zur Premiere zurückzuführen sein.

Weissglut spielt bis und mit 1. April jeweils Freitag, Samstag und Sonntag um 20.15 Uhr auf der Kellerbühne Grünfels.

Gantruffer Furrer waltet in Uznach

Der nächste Samstag wird im Leben der Familie Sepp und Erna Bachmann in Uznach ein ganz spezieller Tag sein: Ihr Vieh und ihre Fahrhabe werden versteigert.

ir. - Seit einiger Zeit haben sich Sepp und Erna Bachmann-Blöchlinger mit dem Gedanken einer Versteigerung vertraut gemacht. «Der Verkauf der Tiere wird mir schon zu Herzen gehen, aber wir haben uns entschieden.» Leise Wehmut klingt in den Worten des 55-jährigen Brown-Swiss-Züchters. Da keines seiner drei Kinder an einer bäuerlichen Nachfolge interessiert ist, wurde klar, dass sich eine Investition zur Erfüllung der Tierschutzvorschriften im Stall nicht lohnt. Sepp Bachmann selbst wird künftig im Baugeschäft des Bruders tätig sein, seine Frau Erna ist bei der Spitex angestellt.

Nächsten Samstag werden ab 9.30 Uhr Melkmaschine, Milchgeschirr, Kuhschellen, Traktor und vieles mehr an Fahrhabe dem Meistbietenden zugeschlagen. Ab 13 Uhr wirds dann interessant für Freunde von Brown-Swiss-Vieh: Zwölf BS-Zuchtkühe, sieben trächtige Rinder sowie Jungvieh werden bald andere Stallluft schnuppern. Zur Stimmung beitragen wird der wortgewandte Gantruffer Bruno Furrer aus Mosen LU. Zu einer Gant gehört auch eine Festwirtschaft, wo bei einer Brissago und einem kräftigen Schluck «Kafi Schnaps» Bauernlatein ausgetauscht wird. Marianne Rüegg mit ihrem Team serviert währschafte Suppe mit Spatz.

